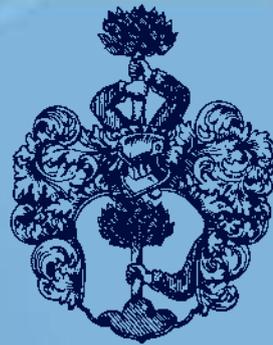
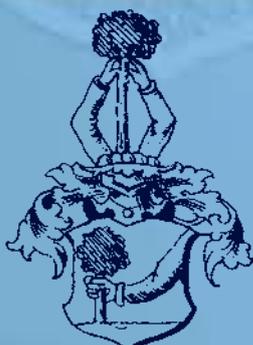


Ottfried Neubecker

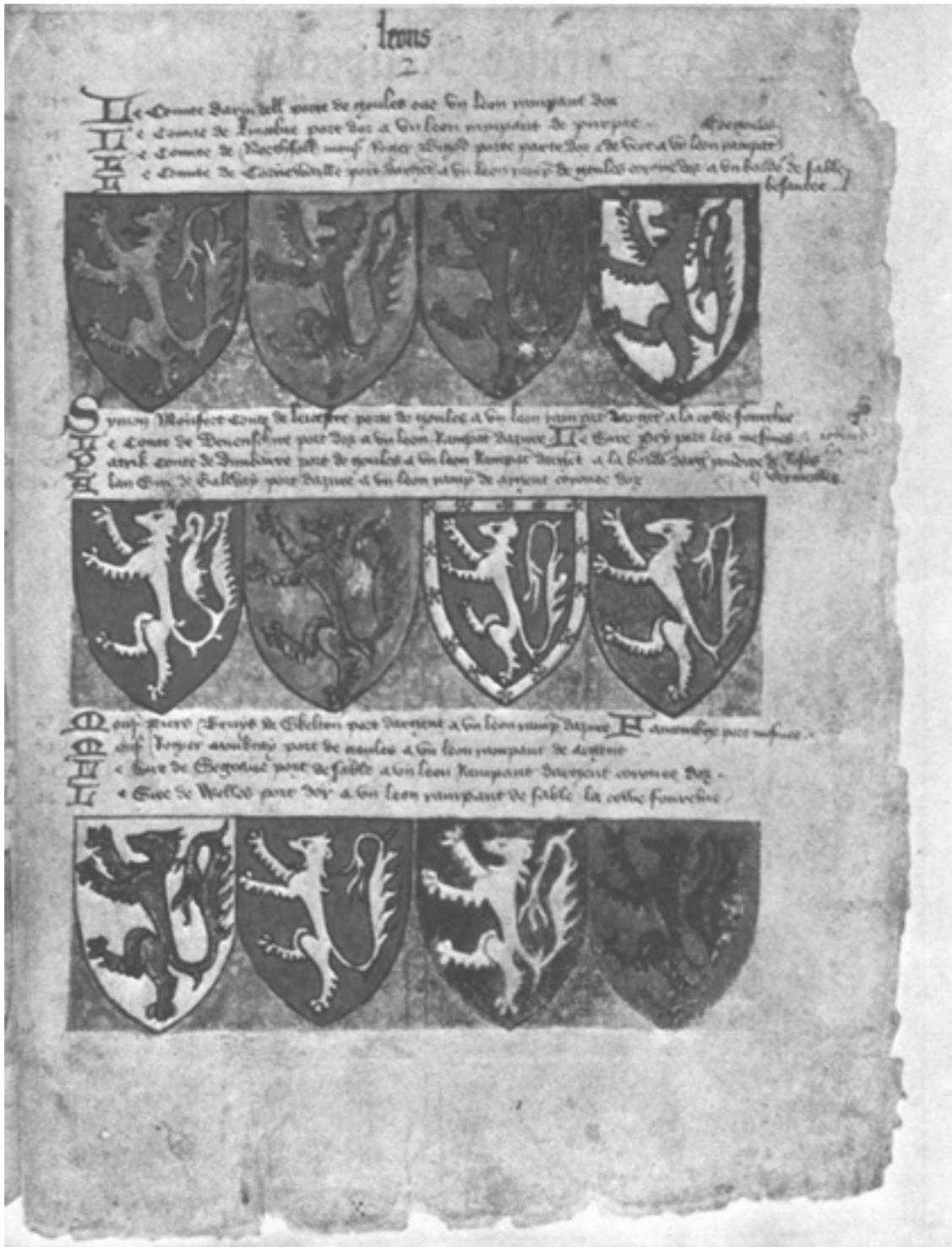
Großes Wappen- Bild- Lexikon

der bürgerlichen Geschlechter
Deutschlands, Österreichs und der Schweiz



BATTENBERG

Ottfried Neubecker
Großes
Wappen-Bilder-Lexikon



Überschriften zu den ersten vier Schilden:

- Le Comte darindell porte de goules oue vn leon rampant dor
- Le Comte de Lincolne port dor a vn leon rampant de purple
- Le Comte de Northfolk monf Roger & Bigod porte parte dor & de vert a vn leon rampat de gouës
- Le Comte de Cornewaille port darget a vn Leon ramp de goules corone dor a vn bordo^{de} de sable besantee

Thomas Jenyns' Book, um 1410

Eine der 14 Seiten mit Löwenwappen, dabei das des Römischen Königs Richard von Cornwall
 Nach dem Exemplar der Königin Margarete von Anjou im Besitz des British Museum Add. 40851

Ottfried Neubecker

Großes
Wappen-Bilder-
Lexikon

Der bürgerlichen Geschlechter
Deutschlands, Österreichs und der Schweiz

Battenberg

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86646-038-6

3. Auflage 2008
© 2008 Battenberg Verlag in der
H. Gietl Verlag & Publikationsservice GmbH • Regensburg
Alle Rechte vorbehalten.
(www.battenberg.de)

VORWORT

Zur Geschichte der Wappenbildersystematisierung

In den letzten dreihundert Jahren wurde eine Vielzahl heraldischer Leitfäden in verschiedenen Ländern und Sprachen verfaßt. In allen steht zu lesen, Wappen seien Erkennungszeichen. Das ist auch richtig. Doch sind in der über achthundertjährigen Wappengeschichte bisher keine Übersichten erschienen, die das Erkennen heraldischer Zeichen tatsächlich erleichtern oder überhaupt erst ermöglichen. Nur in England, wo man dank der ständischen Ordnung eigentlich immer mit heraldischer Denkweise vertraut war, pflegte man bereits in der Blütezeit des Wappenwesens, die etwa bis um 1500 dauerte, den Grundsatz, daß kein Wappen einem anderen verwechselbar ähnlich sein dürfe. Eine solche Kontrolle ist nur mit Hilfe einer Bildregistratur möglich. Auf dem europäischen Kontinent teilte man zwar diese Ansicht, doch sind während des Mittelalters hier keine Bildregister entstanden. Deshalb gibt es in Frankreich unzählige sich gleichende Wappen nicht verwandter Familien; und in Deutschland wurden neugeschaffene zur Unterscheidung mit Figuren und Farbenordnungen geradezu überladen. Vorsichtshalber sicherten sich die Verleiher etwa mit folgendem Vorbehaltsvermerk ab: »Unschädlich doch ändern villeicht der gemelten Wappen und cleinetten gleich furtten an iren Wappen und Rechten«.

Die mangelnde Prüfmöglichkeit auf bildlicher oder schriftlicher Grundlage trug mit dazu bei, aus der Wappenkenntnis ein Spezialwissen, ja eine Art Geheimwissenschaft zu machen, zu der nur besondere Kenner Zugang hatten. Daß diese Kennerschaft sich auf die beruflich mit Personenkenntnis ausgerüsteten Herolde konzentrierte, ergab sich sozusagen von selbst; daher heißt auch alles, was mit Wappen zusammenhängt, Heraldik; also Wappenwesen, Wappenkunst, Wappenlehre, in Italien sogar Adelswesen. Die Wappenkenner des europäischen Mittelalters waren zumeist Berufs-Herolde. Soweit wir schriftliche oder bildliche Zeugnisse ihres wappenkundlichen Interesses besitzen, sind diese ständisch orientiert, d. h. sie gliedern ihre Sammlungen zunächst regional und innerhalb der regionalen Gruppen hierarchisch. Auf diese Weise war es immerhin möglich, ohne zu großen Aufwand Wappenähnlichkeiten innerhalb eines gewissen Gebietes zu verhindern, bzw. wie am Niederrhein, das Beizeichenwesen auszubauen. Alles, was darüber hinaus zu beachten gewesen wäre, mußte dem Erinnerungsvermögen überlassen werden. In Portugal ging das so weit, daß das künstlerisch hervorragende »Große Wappenbuch« als Geheimsache galt.

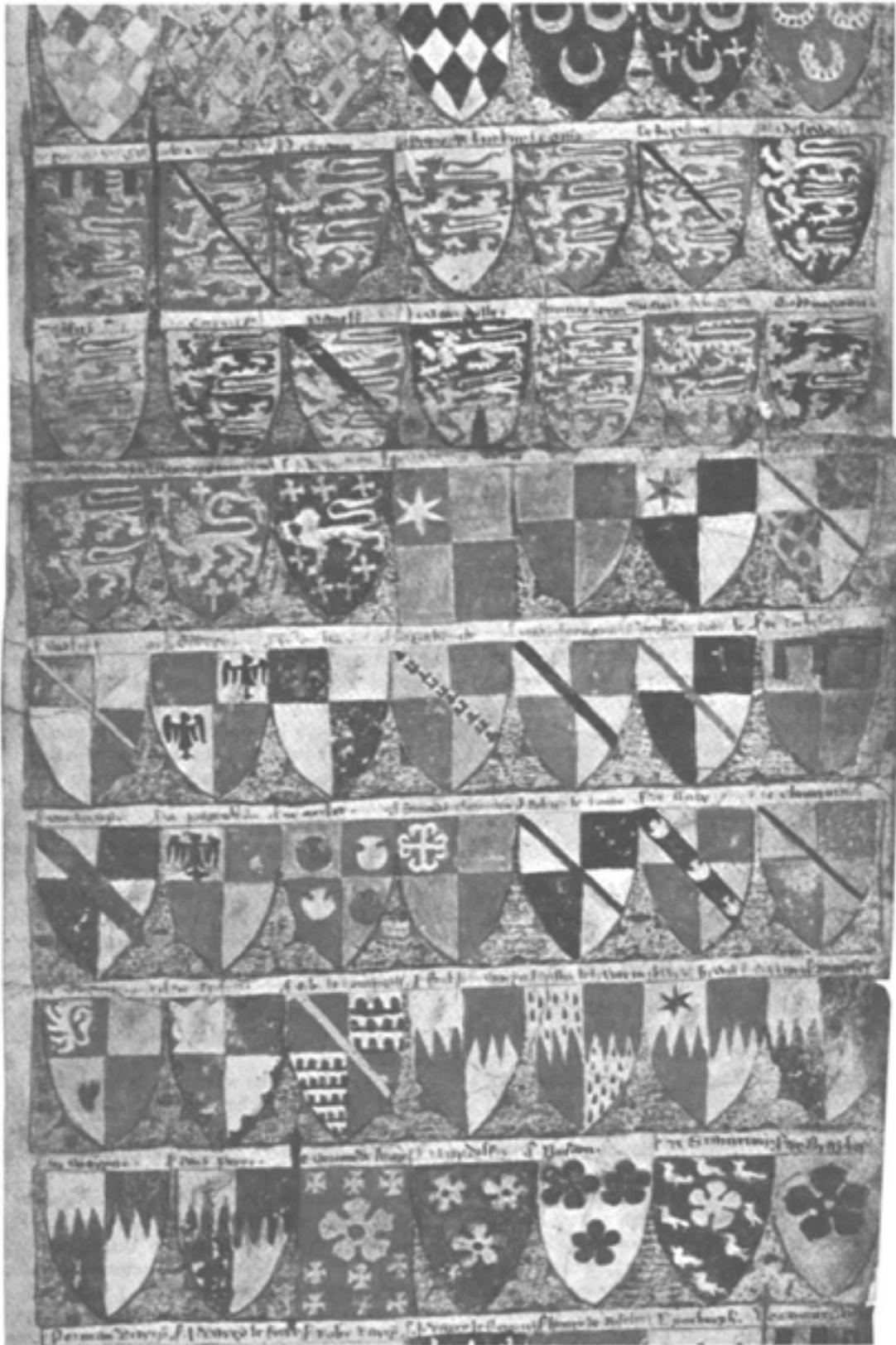
Wer nun eine optisch erfassbare Kontrollmöglichkeit schaffen will, muß ein Ordnungssystem ersinnen. Das erste englische Figurenregister, das der angestrebten Ordnung halber »Ordinary« genannt werden kann, faßt zwar ganze Gruppen zusammen, aber die Abfolge der Gruppen scheint doch ziemlich zufällig zu sein; jedenfalls sind schon die sogenannten gemei-

nen Figuren und die Heroldstücke nicht auseinandergehalten. Auch eine alphabetische Ordnung oder eine Berücksichtigung der Quantitäten ist nicht erkennbar. Das erste, nach seinem Vorbesitzer Robert Cooke, dem Clarenceux Herold des Jahres 1576, benannte Ordinary (Abb. S. 6) läßt das ständische Interesse dadurch erkennen, daß jede betroffene Gruppe mit einem als Fahne an der Lanze gemalten rechteckigen Feld für einen Bannerherrn statt eines Wappenschildes beginnt, übrigens eine Methode, die auch die etwa gleichzeitige Wappenrolle von Zürich auf ihren ersten Tafeln für die Territorien anwendet. Sodann schließen die 646 Schilde in nachstehender – beziffelter – Weise an. Es folgen beispielsweise 23 Kreuze, 67 Löwen, 15 Adler usw. Etwa gleichzeitig entstand das sehr bedeutende Cotgrave's Ordinary, von dem es nur noch eine mit 219 Wappenskizzen am Rande illustrierte Kopie aus dem Jahre 1562 gibt. Diese hat damals Hugh Cotgrave of Sermes nach dem ihm von Hugh Fitzwilliam of Sprotborough (in der Grafschaft Lincoln) als Erbstück vorgelegten Original mühsam unter Weglassung dessen, was er nicht entziffern konnte, angefertigt. Sie ist deswegen so wichtig, weil sie Wappenbeschreibungen in einer ausgebildeten Fachsprache zu einem Zeitpunkt bietet, zu dem in Mitteleuropa an eine Terminologie bei weitem nicht zu denken war. Der Inhalt hat zwar große Ähnlichkeit mit Cooke's Ordinary, ist aber dank der sprachlichen Formulierungen genauer gegliedert. So sind die Kreuze etwa in Dornenkreuze, Tatznenkreuze, Ankerkreuze und Lilienkreuze untergliedert, die Löwen in springende und Löwen allgemein, hersehende und schreitende Löwen sowie »mehrere Löwen«.

Etwa 40 Jahre später wurde ein Ordinary auf den ersten Blättern in gleicher Weise angereichert, wie dies auch auf dem Kontinent üblich war, d. h. mit den Wappen fremder Herrscher und einheimischer Prinzen.

In dem Hauptteil dieses Codex, *William Jenyns' Ordinary*, fällt ungeachtet der auf 1611 angestiegenen Zahl der gemalten Wappen das Fehlen der Gruppe »Kreuze« und eine weniger komprimierte Zusammenfassung der Bildgruppen auf. Löwen und Adler eröffnen nunmehr den Reigen und betonen somit ihre Rolle als Könige ihrer Tiergattungen, die Löwen in weitaus größerer Anzahl als die Adler. Die Vielfalt der zu gruppierenden Figuren nimmt zu und erschwert die Klassifizierung.

Die Bilder sind inzwischen angesichts ihrer Menge schon nach Seitenzahlen und nicht mehr nach einzelnen Nummern zu zitieren; etwa: Blatt 4b–14 Löwen; 14b Adler; oder 15–16b Pfähle und Keile. Dieses Ordinary ist nach William Jenyns, Lancaster Herold von 1516 bis 1527, benannt, da sein Wappen zweimal in diesen Codex eingemalt ist. Der jetzige Eigentümer, seit etwa 1880/90 das College of Arms in London, unterscheidet diese Sammlung von dem in



Cooke's Ordinary, um 1340, Schilde Nr. 435–490
 Das älteste Wappenbildregister der Welt
 Privatbesitz des seinerzeitigen Chefs des englischen Heroldsamts, Sir Anthony Wagner,
 Garter King of Arms, heute Clarenceux, King of Arms

der Literatur öfter hiermit verwechselten Thomas Jenyns' Book. Von letzterem gibt es zahlreiche Kopien, die wiederum in zwei Gruppen zerfallen. Die eine wird als Gruppe der Königin Margarete angesehen; die andere als die Fassung des Thomas Jenyns selbst. Königin Margarete aus dem Hause Anjou war die Gemahlin König Heinrichs VI. (1445 – 1482) und leiht dieser Gruppe ihren Namen, weil vorne im Original (British Museum MS. Add. 40851, aus dem Handel erworben 1923) ihr Wappen eingemalt ist.

Thomas Jenyns, ein Edler aus dem Hause oder dem Haushalt des Grafen Henry von Huntingdon, hatte den inzwischen verlorenen Band im Jahre 1578 vom Vorbesitzer, Robert Glover aus Somerset, erhalten. Diese Sammlung bedeutet (in beiden Fassungen) insofern einen Fortschritt, als zu je vier nebeneinanderstehenden Schildchen in vier darübergeschriebenen Zeilen die Beschreibung in französischer Sprache steht (Abb. S. 2), ein weiterer Beleg dafür, daß die französische Sprache die Mutter der heraldischen Terminologien aller Sprachen ist. Ein neues Problem der Anordnung tauchte durch die Methode auf, Wappen durch Quadrierung zu verbinden, da sich die Frage ergab, welches der vier Felder das Leitmotiv liefert. In *Thomas Jenyns' Book*, das um 1410 datiert wird, weist bereits das erste Wappen auf dieses Problem hin: das des Königs von Spanien, das bei den Löwen steht, obwohl darin das Löwenwappen von León erst den 2. und 3. Platz hinter dem Wappen von Kastilien einnimmt.

Weiterhin zeichnet sich ein neuer Ordnungsgedanke ab, indem nach den privilegierten Tieren Löwe und Adler zunächst Heroldsbilder und erst danach gemeine Figuren kommen. Die Ordnung der insgesamt 1208 Schilde sieht so aus:

Seite 5b – 12 Löwen; 12b – 13b hersehende schreitende Löwen (sogen. Leoparden); 14 – 14b Adler; 15 – 19 Schrägbalken; 19b – 21 Schrägbalken; 21b – 22 Zickzackbalken; 22b – 25 einzelne Balken; 25b – 29 mehrere Balken; 29b quergestreift; 30 wellengeteilt; 30b – 31 Feh; 31b – 32 Dornenbalken oder Feuerstäbe; 32b – 36 Sparren; 36b – 37 gegittert; 37b – 39 Schildhäupter; 40 – 43b Kreuze; 44 Wassersäcke; 44b – 45b geviert; 45b – 46 Ringe; 46b Rosen; mit Figuren belegte Ringe, Gürtelschnallen, Halbmonde; 47 – 47b Fünfblätter, Rosen, Gürtelschnallen; 48 – 48b Rauten; 48b – 49 Taschenärmel; 49b Keile, Pfähle, Ständer; 50 – 51 Schildchen; 51b – 52 Schach; 52b Kelche, Trompeten; 53 Scheiben; 53b Sterne (Sporenräder); 54 Garben; 54b – 55 Lilien; 55 Keile, Fische; 55b Muscheln, Hasen. Die anschließenden Schilde bis Nr. 1595 sind nicht mehr nach Bildern geordnet, fallen daher für unsere Betrachtung aus.

Der Kontinent hat nichts Gleichwertiges aufzuweisen, obwohl auch hier regional Wappengruppen entstanden. Diese gründeten sich aber auf Vasallenverhältnisse oder gemeinsame Stammväter, sind also ständisch oder genealogisch zu verstehen (Abb. S. 9).

Mit den englischen Wappenbüchern haben die europäischen nunmehr gemeinsam, daß sie mit den Wappen der abendländischen Fürsten, apokryphen Wappen von Heiligen und Herrschern des Altertums und des fernen Orients beginnen und sich dann dem einheimischen Adel zuwenden. Zu den großen Ausnahmen gehören im Mittelalter Wappenbücher, die unpersönliche Wappen verzeichnen. Hier ist in erster Linie auf Jörg Rugenn's *Wappenbuch* (Universitätsbibliothek Innsbruck MS 545) aus der Zeit um 1492 hinzuweisen. Es bietet von Blatt 231 an eine große

Zahl von Stadtwappen, viele davon erstmals in Farben dargestellt, wie z. B. das Wappen von Berlin. Auch Jörg Rugenn bleibt jedoch in den gewohnten Bahnen der regionalen Zusammenfassung.

Den entscheidenden Schritt in Richtung auf eine durchdachte Ordnung hat erst der römische Jesuit Silvester Petra Sancta 1638 mit seinem Werke *Tesseræ gentilitiæ* getan,¹ indem er in den Kapiteln 19–66 folgende Klassifikation² vorgenommen hat:

19. Zu den Metallen und Farben kommen zwei Wappenpelzwerke hinzu – 20. Die innere Einteilung des Wappenschildes wird beschrieben – 21. Über die mit dem bloßen Metall oder leuchtender Farbe versehenen Schilde – 22. Über das in zwei Hälften aufgeteilte Schildfeld – 23. Über das in zwei ungleiche Teile aufgeteilte Schildfeld – 24. Über das dreigeteilte Wappenschildfeld – 25. Über das viergeteilte Wappenschildfeld – 26. Über das in mehrere Felder aufgeteilte Wappenschildfeld – 27. Über den Wappenbalken und dessen verschiedenen Gebrauch – 28. Über den Pfosten oder Wappenpfahl – 29. Über die Wappenschärpe (= Schrägbalken) – 30. Über den Schrägstreifen, der von der linken Schilddecke zur oberen geführt zu werden pflegt. – 31. Über Wappensparren – 32. Über Wappenwolkenbild – 33. Über die wellenförmigen Geschlechterwappen – 34. Über die gestreiften oder röhrenüberzogenen Geschlechterwappen – 35. Über die gekrümmten und bogenförmigen Wappen – 36. Über die gezahnten Geschlechterwappen – 37. Über Gebrauch der Mauerrinnen in Wappenschilden – 38. Über die dreieckigen Wappenflügel (= Ständer) – 39. Über die Schildchen oder symbolischen Kärtchen (= Schach, Rauten, Wecken) – 40. Über die Wappenschildeln – 41. Über die Wappenspindeln – 42. Über die Byzantinischen Münzen – 43. Über Wappenkuchen – 44. Über Wappenfladen – 45. Über durchkreuzte Geschlechterschildchen – 46. Über Wappenkarfunkel (= Lilienhaspel) – 47. Über Schildmarken oder mit einem Buchstaben oder einem Wort beschriftete Schilde – 48. Über das symbolische Kreuz und über seine verschiedene Gestaltung – 49. Über den Schild-Zehner und über dessen verschiedene Gestaltung (Schrägbalken) – 50. Über Kreuzchen und deren verschiedenen Gebrauch – 51. Über den Fellüberzug des Schildes – 52. Über das Hermelfell – 53. Über den Löwen – 54. Andere, teils wilde, teils zahme Lebewesen, werden vorgeführt – 55. Über die Wappenschlangen – 56. Über die Wappenfische – 57. Über den Adler – 58. Über andere symbolische Vögel – 59. Über Sonne, Mond und andere Sterne in Wappen – 60. Über Wappenblumen – 61. Über Wappenbienen³ – 62. Über Früchte und Bäume in

¹ *Tesseræ gentilitiæ*. A Silvestro Petra Sancta Romano. Societatis Jesu, ex legibus feccialium descriptæ, Romæ, typis hæred. Francisci Corbeletti Superiorum permissu MDCXXXVIII. (Geschlechterwappen. Von Silvester Petra Sancta aus den Heroldsgesetzen beschrieben. Rom, Druck Erben des Francesco Corbeletti, mit Erlaubnis der Oberen, 1638, (678 Seiten folio.)

² Wiedergabe im lateinischen Urtext bei Gustav Ad. Seyler, *Geschichte der Heraldik* = J. Siebmacher's Großes Wappenbuch. Band A, Nürnberg 1890, Reprint Neustadt a.d. Aisch 1970, S. 588. Wir geben eine wörtliche Übersetzung, die u. a. erkennen läßt, welche drolligen Verrenkungen erforderlich sind, um antike Wörter auf die Heraldik anwendbar zu machen.

³ Daß die Bienen ein eigenes Kapitel erhielten, dürfte wohl darauf zurückzuführen sein, daß damals ein Papst aus dem Hause Barberini, Urban VIII. (1623–1644), regierte. Das Wappen dieses Geschlechts, das eigentlich Tafani da Barberino heißt, zeigt in Blau drei goldene Bienen, ursprünglich Tafani (Pferdebremser).

⁴ Seyler a. a. O. – S. 592. Dazu: O. Neubecker, Die Priorität der Erfindung der heraldischen Schraffuren, in: Der Tappert, Mitteilungen des Wappen – HEROLD.

Wappen – 63. Einige Werkzeuge, die in unserm Wappenwesen vorkommen, werden vorgeführt – 64. Über Wappenbauwerke – 65. Über das Menschenbild und die Darstellung der Teile davon in Wappen – 66. Über Mittelschilde.

Petra Sancta galt als Erfinder der heraldischen Schraffierungen⁴; inzwischen weiß man aber, daß sie sich seit etwa 1600 von den Niederlanden aus verbreitet haben. Das stimmt damit überein, daß Petra Sancta selbst darauf hinweist, wieviel Material zur Sache er gerade in Deutschland und den Niederlanden gefunden habe; in seinem Werk gibt er auch den sogen. »Alten Siebmacher« vielfach als Belegstelle an.

Petra Sancta handelt von Wappen immer nur als Adelsmarken; die Berücksichtigung öffentlicher Wappen kommt auch ihm nur in den Sinn, wenn es um fürstliche Prunkentfaltung geht. Das konnte zu seiner Zeit gar nicht anders sein, denn eine gedruckte Sammlung »bürgerlicher« Wappen gab es damals noch nicht.

Hinweise für die Benutzung

Diese Quellenlage hat sich bis zur Wende zum 20. Jahrhundert nicht gebessert. Nach dem Erscheinen des *Armorial général* von J. B. Rietstap (†1931) im Jahre 1874 war zwar der bürgerlichen Heraldik, vor allem des Auslandes, ein zusätzliches Parkett neben der adeligen Szene eröffnet, aber die zaghafte Anfänge des »Bürgerlichen Siebmacher« konnten im sogenannten umgedrehten Rietstap noch kaum in Erscheinung treten. Der »umgedrehte« Rietstap, korrekt »Dictionnaire des figures héraldiques« des Belgiens Théodore Comte de Renesse (1894–1903), konnte nicht mehr verarbeiten, als Rietstap, der bis kurz vor seinem Tode Parlamentsstenograph in Den Haag war, geliefert hatte, also etwa 3000 Namen, und zwar mit einer total unsystematischen Anordnung der Stichwörter, die nur mit Hilfe des alphabetischen Registers im siebten Band zu handhaben ist. Um der Wahrheit aber die Ehre zu geben: Die Behandlung innerhalb eines Stichworts der Gruppierung »armes complètes, armes non complètes, armes écartelées« ist von einer so eisernen Logik, daß man einen Namen, den Rietstap meldet, bei Renesse an »seinem« Platz finden müßte, der unter Umständen von den Farben mitbestimmt sein kann. Der Durch-

forschung der deutschen bürgerlichen Heraldik ist damit allerdings nur wenig gedient. Auch die Heranziehung des Computers, an den zu denken naheliegt, ist einstweilen noch Utopie.^{5, 6}

Mit der Entstehung des Wappenwesens geht gleichzeitig das Bedürfnis einher, zu einem Wappen auch den Namen des Trägers zu erfahren. Anfänglich war das nicht sonderlich schwierig, da der Kreis der Wappenträger verhältnismäßig beschränkt war. Sobald aber die Sitte, ein Wappen zu führen, auf das Bürgertum übergriff, also schon im späten 13. Jahrhundert, ging die Übersicht verloren; denn die Bürger unterstanden nicht der strengen Aufsicht durch die Herolde. Die seit dem frühen 17. Jahrhundert entstandenen gedruckten Wappensammlungen vermerken zwar bei ihren tabellarischen Übersichten, ob die Familien, deren Wappen dargestellt sind, einer adeligen, einer patrizischen, einer ehrbaren oder einer bürgerlichen Familie gehören, lassen aber die Frage offen, wie man ein Wappen identifizieren kann, dessen Herkunft man nicht kennt.

Wappenpublikationen aus den letzten Jahrzehnten weisen in der Regel auch eine Anordnung oder einen Anhang auf, in dem die Wappen nach ihren Elementen geordnet sind. Eine Übereinkunft über die Methode ist bisher jedoch keineswegs erzielt worden.

Insbesondere fehlt bisher eine Möglichkeit, auf der Basis des gesamten deutschen Sprachgebietes von den Erörterungen zu Taten überzugehen.

Das soll mit diesem Werk geschehen. Hat doch die seit 1854 laufende Reihe der Siebmacherschen Wappenbücher in klarer Erkenntnis der Unterschiedlichkeit zwischen bürgerlicher und adliger Heraldik 1858 den Bürgerwappen einen eigenen Band, die Abteilung »V« – eingeräumt, so daß die damit gezogenen Abgrenzungen den Rahmen abgesteckt haben, der mit einer Bilderordnung ausgefüllt werden kann. Wie nützlich dieses Vorhaben ist, mögen ein paar Beispiele aus der Praxis zeigen.

Familie G. läßt nach dem eventuell auffindbaren »Urwappen« forschen. Enttäuscht von dem für den Fachmann vorausehbaren Mißerfolg, sendet der Anfrager überraschenderweise die Photographie eines mit einem Wappen gravierten Silberlöffels ein und erwartet nun, daß dieses Wappen sich als das seiner Familie herausstellte. Da es aber im »Bürgerlichen Siebmacher« Abt. 8, Seite 48, Tafel 52 versteckt ist, ließ es sich erst mit Hilfe unserer Sortierarbeit identifizieren. Wie groß war das Erstaunen und auch die Freude des Einsenders, als sich nach weiterer Untersuchung der im »Siebmacher« gegebenen Hinweise herausstellte, daß ein Berliner Träger des Namens Schlicht um 1700 in der Ahnenreihe des Anfragers vorkommt und sich somit an Hand der nunmehr verfolgbaren Genealogie der Löffel als ein antikes Erbstück erwies, das nicht vom Vater auf den Sohn und dann wieder den Sohn, sondern von Mutter zu Tochter und so weiter, also als ein Teil des Hausrates, vererbt worden war.

Das Bayerische Nationalmuseum in München besitzt eine weltberühmte Sammlung geschliffener Gläser und hat im Lauf der Jahre viel Mühe darauf verwandt, die Auftraggeber zu bestimmen. Leider sind erst nach Abschluß des Prachtwerkes über diese Sammlung mit Hilfe der Siebmacher-Sortierarbeit weitere Aufschlüsse gelungen. So ist z. B. das Glas Nr. G 183, Ng 5151 9/12 der Münchener Familie Hoffsess zuzuweisen, zu der 1718 der Dr. jur. theol., geistlicher Rat zu München Franz Andreas gehört (Bürgerl. Siebmacher, Abt. 4, S. 58, Tfl. 67).

Das Kunstgewerbemuseum in Berlin, eine Abteilung der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, katalogisiert zur Zeit seine Steinzeugsammlung; zahlreiche Auftraggeber verschiedener Stände konnten mit den konventionellen Hilfs-

⁵ Der Stand der wissenschaftlichen Bemühungen ist ausführlich dargelegt in dem Sonderheft »Deutsche Wappensammlungen und Wappenrepertorien« mit den vier folgenden Aufsätzen = Blätter für Fränkische Familienkunde, 7. Bd., Heft 8, April 1960:

O. Neubecker, Das Wappenbilderlexikon des HEROLD, Berlin, S. 242–252;

Hr. Dr. Deininger, Die Wappensammlung von Eduard Zimmermann im Stadtarchiv Augsburg, S. 253–259;

K. Stadler, Wappen- und Siegelsammlungen im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München, S. 260–265;

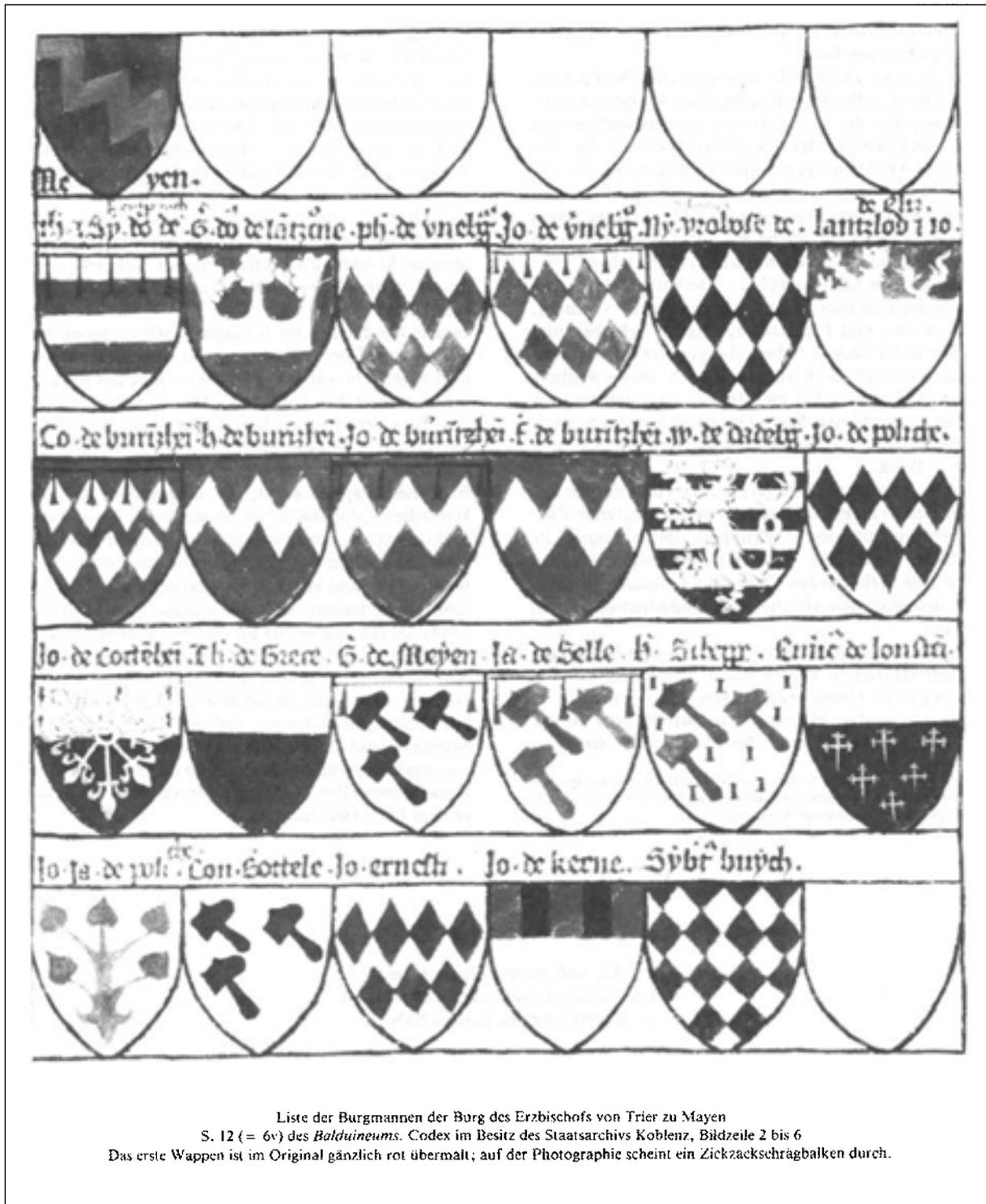
L. Rothenfelder, Das Wappenrepertorium des Germanischen National-Museums Nürnberg, S. 265–270;

⁶ Dann: J. Arndt, Zur Ordnung der Wappen nach Bildern in historischer und systematischer Betrachtung, in: Herold-Jahrbuch, 1. Bd., Berlin 1972, S. 5–24, bes. S. 12.

Th. Stothers, Identification of Ensigns Armorial by Computer, in: Genealogica et Heraldica, 10. Internat. Kongreß für genealogische und heraldische Wissenschaften, Wien 14.–19. Sept. 1970, Wien 1972, S. 439–444

J. C. Loutsch, L'utilisation d'un ordinateur pour le classement des armoiries connues et de la recherche des armoiries inconnues, in: Colloque international d'héraldique, Muttenz 11.–15. 10. 1978, S. 55–71

Idem, Expériences dans l'identification des armoiries, l.c., p. 72–75.



mitteln aufgeklärt werden. Aher das Wappen mit dem Engelsköpfchen war erst zu identifizieren, als die Siebmacher-Verkürzung weit genug fortgeschritten war. Dabei war neben dem Engelsköpfchen im oberen Feld in Betracht zu ziehen, daß die beiden Felder durch einen (leeren) Balken getrennt sind. Nun weiß man, wohin das wertvolle Museumsstück gehört: das Wappen ist nachgewiesen auf dem Porträt des fürstlich sachsen-weimarischen Geheimen Rats und Vizekanzlers Ludwig Heinrich Heidenreich (1660–1724); der »Bürgerliche Siebmacher« Abt. 3, S. 25, Tfl. 28 hat diese Tatsache festgehalten. Die Bilderregistratur, die hier vorgelegt wird, löst das Versteck gänzlich auf (S. 979).

Der »Bürgerliche Siebmacher« enthält immerhin weit über 20000 Meldungen, so daß er alle »bürgerlichen« regionalen Wappensammlungen quantitativ in den Schatten stellt.

Ob es je dazu kommen kann, die an verschiedenen Stellen gedruckten Veröffentlichungen regionalen Charakters gesammelt aufzuschlüsseln, muß einstweilen allen Computern zum Trotze noch immer als Utopie angesehen werden. Deshalb haben wir uns entschlossen, wenigstens den Bürgerlichen Siebmacher »umzudrehen« und dies grundsätzlich auf enzyklopädischer Grundlage, der ein alphabetisches Register zuhelfekommt.

Diese Hilfe erstreckt sich vor allem auf diejenigen Wappen, die nicht nur ein einzelnes bestimmtes Element aufweisen, also auf alle »Vollwappen« mit Helm und Helmzier. Die deutsche Heraldik, auch die bürgerliche, ist ja durch das mit Helm und Helmzier komplettierte Vollwappen gekennzeichnet. Jedes im Bürgerlichen Siebmacher gemeldete Wappen kommt

grundsätzlich nur einmal in Abbildung vor, und dies in unserem Werk nur an seinem ihm enzyklopädisch zuzuordnenden Platz.⁷

Bei Wappen gleichen Inhalts sind alle gleichartigen Schilde ohne Berücksichtigung ihrer Farben so angeordnet, daß die Klassifikation der Reihenfolge des Ordnungsprinzips der des ganzen Werkes folgt. Die Farben wurden entgegen aller Übung deswegen vernachlässigt, weil sie als Suchkriterium nicht tauglich sind, denn wer sich beispielsweise anhand eines Siegelabdrucks zur Suche anschickt, muß sich nach Umrissen und nicht nach Farbangaben richten. Umrisse können auch irreführen. Deshalb sind zweifelhafte Figuren unter einem Sammelbegriff vereinigt, also Reifen und Fingerringe, Kugeln, Scheiben und Reichsapfel. Das alphabetische Register weist alle erkannten Möglichkeitsvarianten nach; dieses Register ist so aufgebaut, daß mehrfeldige und mehrfigurige Wappen erschlossen sind. Das enzyklopädische Ordnungsprinzip durchzieht, alphabetisch gestützt, das ganze Werk.

Die Wappen mit bekanntgegebenen Helmzierden stehen hierbei innerhalb ihrer durch hochlaufende Zwischentexte markierten Gruppen; ihnen folgen die Schilde, denen kein Helm mit Helmzier beigegeben war. Die Helmzierden dienen als Ordnungshilfsmittel, indem sie dem gleichen enzyklopädischen System folgen.

Um das Auffinden zu erleichtern, ist dem Bildteil ein Inhaltsverzeichnis vorgeschaltet, dessen Anordnung auch auf die Helmzierden angewandt worden ist, so daß eine häufige Helmzier wie Büffelhörner an der Stelle erscheint, wo auch der Platz für die Stiere als

⁷ Wenn im Originalwerk, aus welchem Grund auch immer, ausnahmsweise ein Wappen zweimal oder gar öfter publiziert worden ist, erscheint es in unserem Werk ebenso oft.

Helmzier wäre. Zusätzliche Büffelhörner und Flügel (2 Flügel) werden dann nicht als Ordnungskriterien behandelt, wenn sie ein weiteres Element einschließen. Ähnlich wie bei Renesse werden Sterne möglichst unberücksichtigt gelassen; das gilt auch für die Heroldstücke, also z. B. Querstreifungen und dgl., weil »gemeine« Figuren in Gesellschaft von »Heroldstücken« geeignetere Fundkriterien anbieten.

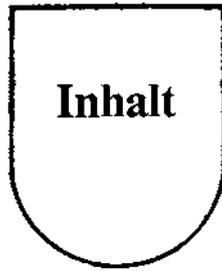
In allen Fällen hilft das feingegliederte Register, das als 2. Band zu beziehen ist, bei der Auffindung. Dieses Register weist auch diejenigen Figuren nach, die nicht in Abbildung als Suchelement fungieren konnten, etwa die unteren Hälften quergeteilter Schilde, z. B. Seite 816–911.

In dem anschließenden Namensregister ist möglichst weitgehende Übereinstimmung mit jenen Namensformen angestrebt, die in der Druckausgabe des Bürgerlichen Siebmacher von 1854–1960 gewählt worden war. Bei einem über ein Jahrhundert währenden Herausgabezeitraum waren allerlei Unstimmigkeiten auszugleichen, auch Lesefehler zu berichtigen. Wer ein fragliches Wappen sucht, der vergewissere sich an Hand dieses alphabetischen Namensregisters und des Bildnachweises, ob er wirklich den rechten Pfad beschreitet, sodann erst schlage er die aus dem betreffenden Textband ersichtliche Textstelle auf. Hierbei möge er bedenken, daß die sogenannten Umlaute ae (ä), oe (ö) und ue (ü) bei der Sortierarbeit wegen ihrer Undeutlichkeit oft nicht erkannt und folglich im Namensregister S. 1081 ff. nicht eingearbeitet werden konnten. In manchen Bänden sind Nachträge zu älteren Meldungen enthalten; sofern diese nur im Text bestehen, sind die Hinweise im alphabetischen Namensregister so angegeben, als ob die Bildtafeln den Hinweis enthielten. So werden oft wertvolle Nachträge dem Vergessen entrissen.

Wir hoffen, mit dieser Arbeit
G.A. Seylers Lebenswerk eine würdige
Abrundung beschert zu haben

Dezember 1985

Dr. Otfried Neubecker



HEROLDSBILDER	1 – 39	Mensch, Auge	168
Geteilt	1	Mensch, Hand	168 – 169
Balken	1 – 6	Mensch, Arm	169 – 190
Gespalten	6	Herz	190 – 200
Pfahl	6 – 7	Löwe, springend, nichts haltend	200 – 215
Gewiert	7 – 8	Löwe, schreitend	215 – 217
Schach	8 – 9	Löwe, springend, etwas haltend	217 – 238
Freiviertel	9	Löwe, oberhalb	238 – 242
Schräggeteilt	9 – 10	Löwe von vorn	242 – 243
Schrägbalken	10 – 13	Mehrere Löwen	243 – 245
Schräggestreift	14 – 16	Löwenkopf	245 – 246
Sparren	16 – 20	Pferd	247 – 256
Deichsel	20	Esel	256
Spitze	20 – 21	Einhorn	256 – 265
Zickzack	21 – 23	Panther	266
Stufen und Zinnen	23 – 25	Bär	266 – 273
Krücken	25	Eber	273 – 275
Rauten	25 – 28	Fuchs, Wolf	276 – 284
Schräggitter	29	Hund	284 – 293
Ständerung	29	Hirsch	293 – 305
Ornamentschnitte	29 – 30	Hirschstangen	305 – 308
Kreuz	30 – 36	Reh	308 – 309
Antoniuskreuz	36 – 37	Schaf, Lamm	309 – 311
Doppelkreuz	37 – 38	Osterlamm	311 – 315
Schräggkreuz	38 – 39	Schaf mit Beiwerk	315 – 316
KOSMOS	40 – 90	Widder	316 – 320
Sonne	40 – 42	Bock, Steinbock	320 – 327
Sonne, Mond und Stern	42 – 43	Gemse	328 – 330
Mond	43 – 49	Zwei Böcke	331
Mond und Stern	50 – 59	Bockshörner	331 – 332
Stern	59 – 85	Rind	332 – 338
Weltall	85 – 86	Büffelhörner	338
Landschaft	86 – 90	Elefant	338 – 339
LEBEWESEN	91 – 466	Kamel	339 – 340
Mensch, unbekleidet	91 – 98	Luchs	340
Mohren	98 – 99	Hase	340 – 343
Mann, bekleidet	99 – 116	Affe	343
in Tätigkeit	112 – 116	Katze	343 – 344
Mann, gerüstet	116 – 121	Dachs	344
Frau	121 – 125	Igel	344
Kind	125 – 126	Biber, Fischotter	344 – 346
Mehrere menschliche Gestalten	126 – 127	Wiesel, Hermelin	345 – 346
Mensch und Pferd	127 – 129	Eichhörnchen	346 – 347
Mensch und andere Vierbeiner	129 – 130	Maulwurf, Maus, Ratte	347
Mensch und andere Tiere	130	Gliedmaßen von Vierbeinern	348 – 349
Mensch, oberhalb	130 – 155	Vierbeiner und Baum	349 – 356
unbekleidet, etwas haltend	130 – 131	Adler	355 – 358
Mohr, oberhalb	131 – 132	Vogel, Flügel angelegt, nichts im Schnabel	359 – 368
Mann, bekleidet, oberhalb, nichts haltend	132 – 133	Vogel, Flügel angelegt, etwas im Schnabel	368 – 371
Mann, bekleidet, oberhalb, etwas haltend	133 – 153	Vogel, Flügel angelegt, mit Beiwerk	371 – 372
Mann, gerüstet, oberhalb, etwas haltend	153 – 155	Vogel, etwas im Fuß haltend	372
Frau, bekleidet, oberhalb	155 – 156	Vogel, flatternd, nichts haltend	372 – 376
Mensch, Rumpf	156 – 159	Vogel, flatternd, nichts im Schnabel, auf etwas stehend	376 – 377
Mensch, Kopf	159 – 163	Vogel, flatternd, etwas im Schnabel	377 – 379
Mensch, Totenschädel	164 – 165	Vogel, flatternd, etwas in den Krallen haltend	379
Mensch, Knochen	165	Vogel, flatternd, durchschossen	379 – 380
Mensch, Gliedmaßen	165 – 166	Schwimmvögel	380 – 386
Mensch, Drei Köpfe	166 – 168	Pelikan	386 – 390
		Stelzvögel	390 – 397

Hahn	397 – 401	GERÄTE	609 – 777
Huhn	401 – 402	Bauwerk	609 – 632
Pfau	402	Mauer	609 – 611
Phönix	402 – 403	Turm	611 – 614
Eule	403 – 405	Burg	614 – 618
Mehrere Vögel	405 – 409	Brücke	618
Vogelkopf	410 – 412	Haus	619 – 621
Vogelbeine	412 – 415	Hausfront	621
Klauflügel	415 – 416	Portal	621 – 622
Flügel	416 – 419	Häusergruppe	622
Federn	420	Gerüst	623
Ei	420 – 421	Zaun	624
Fisch	421 – 432	Mühle	624 – 625
Fledermaus	432 – 433	Kirche	625 – 626
Drache, Lindwurm	433	Brunnen	626 – 628
Schildkröte	433	Feuerstelle	628
Schlange	433 – 437	Säule	628 – 630
Frosch	437	Zelt	630
Krebs	437 – 439	Bienenkorb	630
Schnecke	439	Schiff	630 – 632
Insekten	439 – 440	Weitere Gegenstände	633 – 777
Muschel	440 – 442	Anker	633 – 640
Engel	442 – 445	Armbrust/Bogen	641 – 642
Mischwesen (menschliche)	445 – 449	Beil	642 – 647
Mischwesen (Vierbeiner)	449	Buch	647 – 648
Pegasus	449 – 450	Hammer	648 – 652
Geflügelter Hirsch	450 – 451	Hufeisen	652 – 656
Lukaslöwe	451	Kesselhaken	656
Greif	451 – 463	Leiter	656 – 657
Mischwesen (Vierbeiner und Fisch)	463 – 464	Mühleisen	657 – 659
Mischwesen (Fisch und Vogel)	464	Mühlrad	659 – 664
Weitere Mischwesen	464 – 465	Ornament	664
Zwei Lebewesen	465 – 466	Schlüssel	664 – 667
		Schwert	667 – 672
PFLANZEN	467 – 608	Sensenklänge	673 – 674
Laubbaum	467 – 476	Sense	674 – 675
Eiche	476 – 478	Sichel	675 – 677
Mehrere Laubbäume	478 – 480	Steigbügel	677
Laubbaum, begleitet	480 – 481	Waage	678
Laubbaum, umzäunt	481 – 484	Ein Stab, verschiedener Gestalt	678 – 680
Laubbaum und Vogel	484 – 485	Zwei Stäbe	680 – 685
Dornbusch	485 – 486	Drei Stäbe	685 – 686
Tanne	486 – 488	Nagel	686 – 687
Palme	488 – 490	Klammer	687 – 689
Weide	490	Pfeil	690 – 700
Baumstumpf	490 – 492	Speere	700
Knorrenaststück	492 – 494	Streitkolben	701
Baumstumpf mit Trieben	494 – 495	Wedel (Pinself)	702
Aststück	495 – 497	Fackel	702 – 703
Knorrenast, Brände	497 – 500	Leuchter (Lampe)	703
Aststücke mit Blättern	500 – 503	Schaukel/Ruder	703 – 705
Zweig	503 – 505	Hacke/Haken	705 – 707
Blätterdreipaß	505 – 506	Kelle/Löffel	707 – 708
Eichenaststück	506 – 510	Gabel	708
Eichenblatt	510 – 511	Reibeisen	708
Eichele	511 – 512	Stempel	708 – 709
Palmwedel	512 – 513	Rechen	709
Blattpflanze	513 – 516	Dreschflegel	709 – 710
Blatt	516 – 519	Seilerhaken	710
Stechpalme	519 – 520	Fahne	710 – 711
Klee	520 – 529	Angelhaken	711
Eine Rose, heraldisch	529 – 534	Joch	711 – 712
Zwei Rosen, heraldisch	534 – 537	Bügeleisen	712
Drei Rosen, heraldisch	537 – 548	Feuerstahl	712
Mehrere Rosen, heraldisch	548 – 550	Kette	713
Lilie, heraldisch	550 – 568	Schloß	713
Natürliche Rose	568 – 576	Schleife/Zopf	713 – 714
Verschiedene Blumen	576 – 584	Scheibe, Kugel	714 – 720
Früchte	584 – 585	Reifen	721 – 723
Kranz	585 – 589	Fingerring	723
Gemüse	589 – 590	Mühlstein	723 – 724
Obstbaumfrüchte	590 – 593	Reichsapfel	725
Stangenpflanzen	593	Granate	725
Wein und Hopfen	593 – 599	Rad	726 – 728
Getreideähren	599 – 605	Pflug	728
Garben	605 – 607	Schubkarren	728
Rohrkolben	607 – 608	Backwerk	728 – 730
		Weberschiffchen	730 – 731

Spindel	731	oben Löwe	842 – 857
Dreieck, Spickel	731 – 732	oben Pferd	857 – 858
Pflugschar	732 – 736	oben Einhorn	858
Winkelmaß	736 – 737	oben Panther	858
Schindeln	737	oben Bär	858 – 859
Schildchen	737 – 739	oben Wolf/Fuchs	859
Würfel	739	oben Hund	859 – 860
Gewichte	739	oben Hirsch	860
Pentagramm	739 – 740	oben Lamm	860 – 861
Hexagramm	740	oben Bock	861
Rahmen	740 – 741	oben Rind	861
Ziegel(form)	741	oben Hase	861 – 862
EGge	741 – 742	oben Biber u. ä.	862
Rost	742	oben halbes Pferd	862 – 863
Sieb	742	oben halbes Einhorn	863 – 865
Mobiliar	742 – 743	oben halber Panther	865
Sattel	743	oben halber Bär	865
Schachfigur	743	oben halber Eber	865
Lilienhaspel u. ä.	743 – 744	oben halber Wolf	866
Messer	744 – 745	oben halber Hund	866
Säge	745	oben halber Hirsch	866 – 867
Schere	475 – 747	oben halber Bock	867 – 868
Zange	747 – 748	oben halbes Rind	868 – 869
Werkzeug	748	oben Tierköpfe	869
Gefäße (Tonne, Faß)	748 – 749	oben Geweih	869
Gefäße (Napf)	749	oben Horn	869
Gefäße (Kessel)	750	oben Pranken	870
Gefäße (Flasche, Kegel)	751	oben Fisch	870
Gefäße (Henkelkanne)	752	oben Schlange	871
Gefäße (Schnabelkanne)	753	oben Krebs	871
Gefäß (zweihenklig)	753 – 754	oben Muschel	871
Gefäße (Becher)	754 – 756	oben Insekt	871
Gefäße (Füllhorn)	756	oben Drache	871
Gefäße (Blumenvase u. ä.)	756 – 759	oben Mischwesen	871
Gefäße (dampfend)	759	oben Adler	871 – 876
Rolle	759 – 760	oben Vogel	876 – 880
Kanone	760	oben Vogelteile	880 – 881
Sanduhr	760	Geteilt, oben Mischwesen	881 – 885
Jagdhorn	760 – 764	oben Engel	881 – 882
Trompete	764	oben Pegasus	882
Flöte	764	oben Fischweib	882
Trommel	764 – 765	oben Greif	882 – 883
Glocke	765 – 766	oben halber Greif	883 – 885
Schelle	766	Geteilt, oben Pflanzen	885 – 897
Leier, Lyra	767	oben Baum	885 – 886
Harfe	767	oben Baumteile	886 – 887
Geige, Laute	767 – 768	oben Klee	887 – 888
Rüstung	768	oben Rose	888 – 891
Oberbekleidung	768	oben Lilie	891 – 894
Helm	768 – 769	oben Baumzweige	894 – 895
Hut	769 – 771	oben Kranz	895
Andere Kopfbedeckungen	771	oben Früchte	895
Krone	771 – 773	oben Wein	896
Fußbekleidung	774 – 775	oben Getreide	896
Schnalle	775 – 776	oben Rohrkolben	896 – 897
Schärpe, Gürtel	777	Geteilt, oben Geräte	897 – 911
Tasche, Sack, Beutel	776 – 777	oben Anker	897
Handschuh	777	oben Bauwerk	897 – 898
Brille	777	oben Schiff	898
		oben Bienenkorb	898
BUCHSTABEN UND MARKEN	777 – 815	oben Beil	898 – 899
Buchstaben A – B	777 – 778	oben Bogen	899
Buchstaben B – H	779 – 780	oben Hut	899
Buchstaben H – M	780	oben Schuh	899
Buchstaben M – P	780 – 781	oben Buch	899
Buchstaben P – S	781 – 782	oben Egge	899
Buchstaben T	783	oben Gabel	899
Buchstaben T – W	783 – 784	oben Gefäß	899 – 900
Buchstaben W – Z	784 – 785	oben Glocke	900
Inschriftzeilen	785 – 786	oben Hammer	900
Buchstaben, kursive	786 – 787	oben Helm	900
Marken	787 – 815	oben Hobel	900
		oben Hufeisen	900
MEHRFELDIGE SCHILDE	816 – 1079	oben Horn	901 – 902
Geteilt, oben Heroldsbild	816 – 820	oben Kanone	902
oben Kosmos	821 – 831	oben Kegel	902
Geteilt, oben Lebewesen	831 – 885	oben Kolben	902
oben Mensch	831 – 842	oben Krone	902 – 903

oben Messer	903	rechts Spindeln	955
oben Mühleisen	903	rechts Sanduhr	956
oben Mühlrad	903–904	rechts Mühleisen	956
oben Mühlstein	904	rechts Rolle	956
oben Nagel	904	rechts Würfel	956
oben Pfeil	904	rechts Spaten	956
oben Pflugschar	904–905	rechts Leier	956
oben Pflug	905	rechts Schildchen	956
oben Rad	905	rechts Stab	956–957
oben Schere/Zange	905	rechts Leuchter	957
oben Schildchen	905–906	rechts Hammer	957
oben Schwert	906–907	rechts Beil	957
oben Scheibe oder Ring	907	rechts Hellebarde	958
oben Schlüssel	907–908	rechts Hufeisen	958
oben Stab	908	rechts Sporn	958
oben Rechen	908	rechts Kesselrinnen	958
oben Spaten	909	rechts Schere	958
oben Sichel	909	rechts Zirkel	958
oben Sense	909	rechts Waage	958
oben Waage	909	rechts Anker	958
oben Würfel	909	rechts Bogen	958
oben Riegel	909	rechts Armbrustschaft	958
oben Weberschiffchen	909	rechts Buch	958–959
oben Winkelmaß	909	rechts Gefäß	959–960
oben Werkzeug	910	rechts Glocke	959
oben Doppelhaken	910	rechts Helm	959
oben Rahmen	910	rechts Pfeil	959–960
oben Buchstabe	910–911	rechts Pflugschar	960
oben Musiknoten	911	rechts Schlüssel	960
Gespalten, rechts Heroldstücke	911–917	rechts Schwert	960–961
rechts Kosmos	917–920	rechts Sense	961
Gespalten, rechts Lebewesen	920–942	rechts Sichel	961
rechts Mensch	920–922	rechts Buchstaben	961
rechts Körperteile	922–923	rechts Marke	962–963
rechts Löwe	924–928	Schräggeteilt, oben Heroldstück	963
rechts Vierbeiner	928–931	oben Kosmos	963–964
rechts Hirschstange	932	oben Mensch	964–965
rechts Horn	932	oben Löwe	965–968
rechts Adler	932	oben Pferd	968
rechts halber Adler	923–938	oben Einhorn	968
rechts Vogel	938–939	oben Luchs	968
rechts Flügel	939–940	oben Bär	968
rechts Vogelbein	940	oben Fuchs	969
rechts Feder	940	oben Hund	969
rechts Fisch	940	oben Hirsch	969
rechts Lindwurm	940	oben Hirschstangen	970
rechts Schlange	940–941	oben Lamm	970
rechts Frosch	941	oben Bock	970
rechts Insekt	941	oben Vogel	970
rechts Mischwesen	941	oben Fisch	971
rechts Greif	941–942	oben Schlange	971
Gespalten, rechts Pflanzen	942–953	oben Greif	971
rechts Baum	942–944	oben Pegasus	971
rechts Baumstamm	944	oben Baum	971
rechts Eichenteile	944	oben Zweig	971–972
rechts Zweig	944–945	oben Blatt	972
rechts Blatt	945	oben Wedel	972
rechts Klee	945	oben Rose	972
rechts Blume	945–946	oben Lilie	972
rechts Früchte	946	oben Blumen	973
rechts halbe Rose	946	oben Ähren	973
rechts eine Rose	946–947	oben Ornament	973
rechts mehrere Rosen	947–949	oben Gerät	973–974
rechts halbe Lilie	949–950	oben Buchstabe	974
rechts eine Lilie	950	oben Marke	974
rechts mehrere Lilien	951	Balken, leer, oben begleitet von	974
rechts Wein	951–952	Heroldstück, unten verschieden	974
rechts Ähren	952–953	oben Kreuz	974–975
rechts Garbe	953	oben Kosmos	975–976
Gespalten, rechts Geräte	953–962	oben Mensch	977
rechts Bauwerk	953	oben Löwe	977–978
rechts Schiff	954	oben Einhorn	978
rechts Kugel	954	oben Fuchs	978
rechts Mühlstein	954	oben Hund	978
rechts Reif	954	oben Hirsch	978
rechts Rad	954–955	oben Hirschstange	979
rechts Tropfen	955	oben Rind	979
rechts Kolben	955	oben Adler	979

oben Vogel	979	Zweige	1014
oben Fisch	979	Garbe	1014
oben Engel	979	Gerät	1014
oben Greif	979	Gespalten und halbgeteilt	1014 – 1017
oben Bäume	979	rechts leer	1014
oben Zweige	979	rechts Heroldstück	1014
oben Blätter	980	rechts Kreuz	1015
oben Klee	980	rechts Kosmos	1015
oben Rose	980	rechts Mensch	1015
oben Lilie	980 – 981	rechts Löwe	1015
oben Blumen	981	rechts Adler	1015 – 1016
oben Rohrkolben	981	rechts Vogel	1016
oben Bauwerk	981	rechts Greif	1016
oben Gerät	981 – 982	rechts Pflanzen	1016
Balken, belegt und unten begleitet	982	rechts Bauwerk	1016
belegt und oben begleitet	983 – 984	rechts Gerät	1016 – 1017
Figuren zwischen Heroldstücken	983	rechts Marke	1017
Balken, belegt und begleitet von duplizierten Bildern	983 – 986	Halbgespalten und geteilt	1017 – 1020
Balken, belegt und ungleichmäßig begleitet	986 – 989	unten leer	1017
Pfahl, begleitet	990 – 991	unten Kosmos	1017
Schrägbalken, begleitet	991 – 992	unten Heroldstück	1017
Spitze, belegt	992 – 1009	unten Kreuz	1017
unten Heroldstück	992	unten Mensch	1017 – 1018
unten Kreuz	992	unten Löwe	1018
unten Kosmos	992 – 993	unten Vierbeiner	1018
unten Mensch	993 – 994	unten Vogel	1018
unten Herz	995	unten Baum	1018 – 1019
unten Löwe	995 – 997	unten Zweig	1019
unten Vierbeiner	997 – 999	unten Rose	1019
unten Vögel	999 – 1001	unten Lilie	1019
unten Fisch	1001	unten Ähren	1019
unten Fabelwesen	1001	unten Bauwerk	1019
unten Greif	1001	unten Schiff	1019
unten Baum	1001 – 1002	unten Gerät	1019 – 1020
unten Pflanze	1002 – 1003	Balken, verschieden belegt	1020
unten Rose	1003	Balken, Teilungen überdeckend	1020
unten Lilie	1003 – 1004	Pfahl, Teilungen überdeckend	1020
unten Blume	1004	Schrägbalken, leer, begleitet	1020
unten Blätter	1004	oben Kosmos	1021
unten Rübe	1004	oben Mensch	1021
unten Frucht	1004	oben Löwe	1021
unten Wein	1004	oben Vierbeiner	1021 – 1022
unten Ähren	1005	oben Vogel	1022
unten Bauwerk	1005	oben Pflanze	1022 – 1023
unten Schiff	1005	oben Gerät	1023 – 1024
unten Gerät	1005 – 1008	Schrägbalken, verschieden belegt	1024
unten Marke	1008 – 1009	Schrägbalken, belegt und begleitet von Heroldstücken	1024 – 1025
Gestürzte Spitze, oben Kosmos	1009	Schrägbalken, belegt, begleitet von Kreuzen	1025
oben Mensch	1009	begleitet von Kosmos	1025 – 1027
oben Vierbeiner	1009	begleitet von Mensch	1027
oben Adler	1009	begleitet von Löwen	1027 – 1028
oben Vogel	1009	begleitet von Pferden	1028
oben Greif	1009	begleitet von Vögeln	1028
oben Pflanze	1010	begleitet von Muscheln	1028
oben Gerät	1010	begleitet von Greifen	1028
Deichsel, begleitet	1010	begleitet von Pflanzen	1028 – 1029
Geteilt und halbgespalten, oben leer	1010 – 1011	begleitet von Rosen	1029 – 1030
oben Heroldstück	1011	begleitet von Lilien	1030
oben Kosmos	1011	begleitet von Blumen	1030 – 1031
oben Mensch	1011	begleitet von Früchten	1031
oben Löwe	1011	begleitet von Getreide	1031
oben Vierbeiner	1011	begleitet von Geräten	1031 – 1032
oben Adler	1011 – 1012	begleitet oben von Kreuz	1032
oben Vogel	1012	begleitet oben von Kosmos	1032 – 1033
oben Fabelwesen	1012	begleitet oben von Mensch	1033
oben Pflanze	1012	begleitet oben von Vierbeiner	1033
oben Schiff	1012	begleitet oben von Vogel	1033
oben Gerät	1012	begleitet oben von Schlange	1033
links Heroldstück	1012 – 1013	begleitet oben von Greif	1033 – 1034
links Mensch	1013	begleitet oben von Pflanze	1034
links Löwe	1013	begleitet oben von Gerät	1034
links Vierbeiner	1013	Schrägbalken, Felder überdeckend	1034 – 1035
links Adler	1013	Schrägbalken, begleitet	1035
links Greif	1013	Sparren, leer, begleitet	1035 – 1036
links Baum	1013 – 1014	Sturzsparren	1037
Halbgeteilt und gespalten	1013 – 1014	Sparren, belegt und begleitet	1036 – 1037
links	1013 – 1014		

Zwei Sparren, begleitet	1037	in 1: Vögel	1062 – 1064
Sparren, leer, begleitet		in 1: Fische	1064
oben Heroldstücke	1037	in 1: Schlange	1064
oben Kosmos	1037 – 1039	in 1: Schnecke	1064
oben Lebewesen	1039	in 1: Insekten	1064
oben Pflanzen	1039 – 1040	in 1: Greif	1065 – 1066
oben Geräte	1040 – 1041	in 1: Fabelwesen	1066
oben verschieden begleitet	1041	in 1: Baum	1066
Geviert, 1 u. 4 leer	1041	in 1: Äste	1066
in 1 u. 4: Heroldstück	1041 – 1045	in 1: Zweige	1067
in 1: Kreuz	1045	in 1: Klee	1067
in 1: Kosmos	1045 – 1048	in 1: Rose	1067 – 1068
in 1: Lebewesen, Mensch	1048 – 1052	in 1: Lilie	1069 – 1070
in 1: Löwe	1052 – 1056	in 1: Zweige	1070 – 1071
in 1: Pferd	1056	in 1: Wurzeln	1071
in 1: Bär	1057	in 1: Früchte	1071
in 1: Fuchs/Wolf	1057	in 1: Wein	1071
in 1: Hund	1057	in 1: Ähren	1071 – 1072
in 1: Hirsch	1057 – 1058	in 1: Bauwerk	1072 – 1073
in 1: Lamm, Schaf, Bock	1058	in 1: Schiff	1073
in 1: Rind	1058	in 1: Gerät	1073 – 1078
in 1: Pferdeteile	1059	in 1: Buchstabe	1078
in 1: Reiter	1059	in 1: Marke	1078
in 1: Einhorn	1059	Schräggeviert	1078 – 1079
in 1: Weitere Vierbeiner	1059 – 1060	Geviert, von Balken überdeckt	1079
in 1: Teile von Vierbeinern	1060	Mehr als vier Felder	1079
in 1: Adler	1060 – 1062	Nachträge	1080

Herolds-
bilder

Einmal geteilt



Meder



Lütke



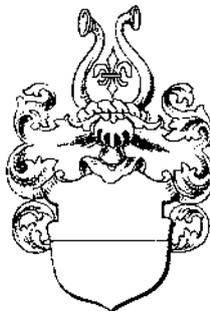
Fentzel



Rossberg



Springintgud



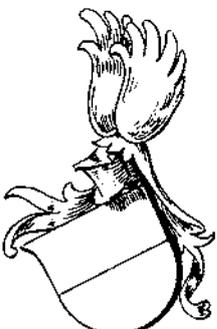
Haug



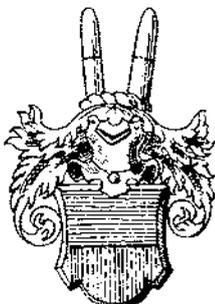
Le Brun



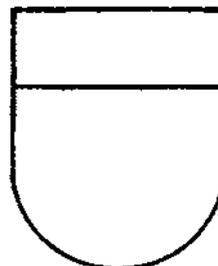
Friess



Milliges



Idenstein



Steinmeyger



Nothlieb

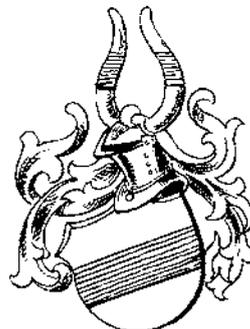
Ein Balken oder
zweimal geteilt



Willer



Herr



Bergkhausen



Nanne



Schwartz



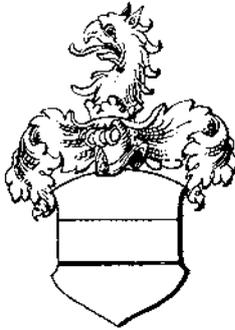
Michelsen



Schultz



Wiener



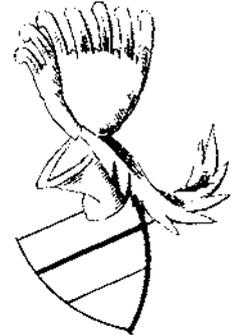
Gelder



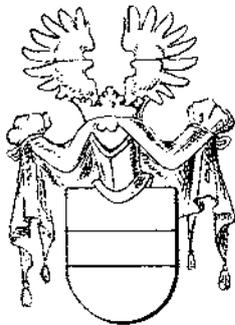
Welzel



Rothenfelder



Welse



Helbich



Suse



Müller



Stadler



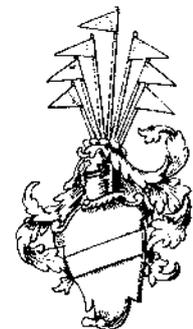
Stockamer



Knorr



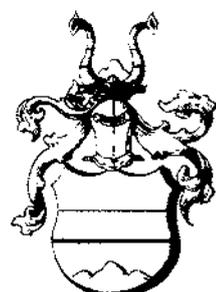
von Bippen



Kreplin



Reinhart

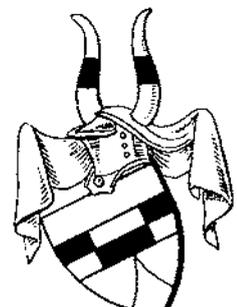


Friedberger

Balken, unterteilt



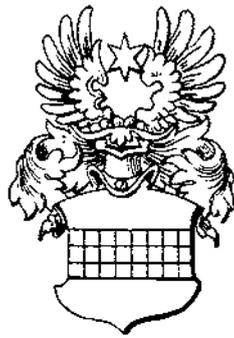
Farnbacher



Gerads



Löffler



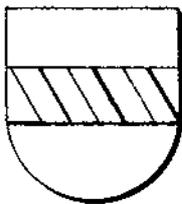
Herring



Willers



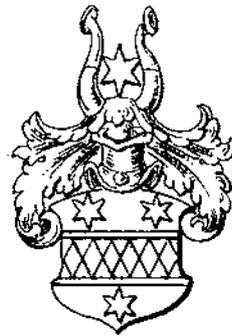
Willers



Penkuhn



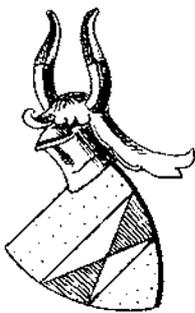
Froitzem



Möller



Luspeck



Francott



Hausmaner



Wild



Primavesi



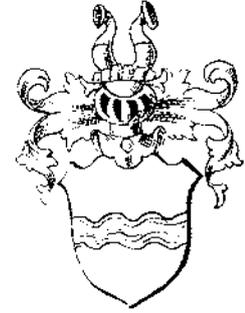
Madsperger



Bornemann



Siemsen



Langenbeck



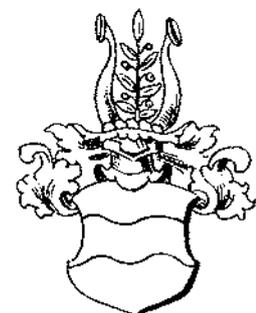
Langenbeck



Rheiner



Beck



Friedebach

Balken, gekrümmt begrenzt



Born

Balken in unterteiltem Grunde



de Schworen



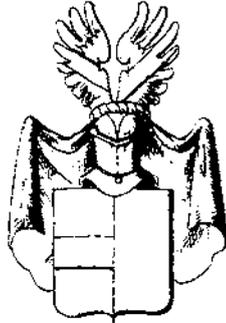
Markhaus



Brücke



Schoderl



Stinauer

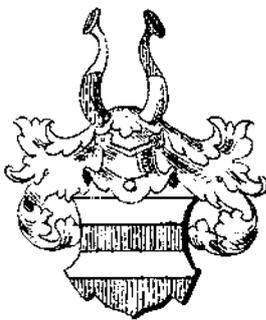


Oldehorst



Dreimal quergeteilt

Olber



Geysmer



Grote



Hefner

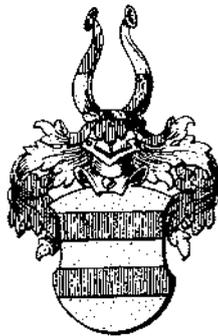


Hefinger

Zwei Balken oder viermal geteilt



Uhlmann



von Aussem



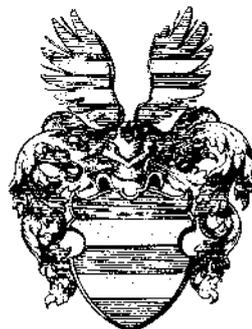
Schweitzer



Sachs



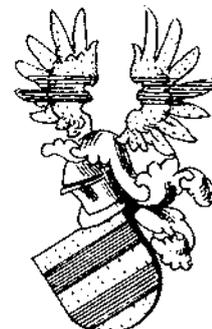
Hefner



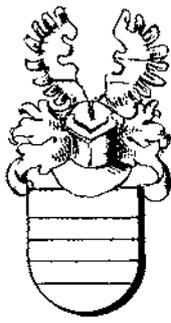
Blechmann



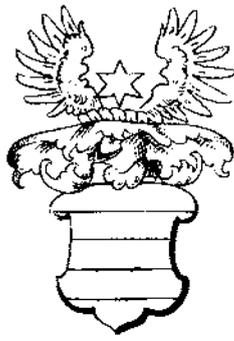
Bleckmann



Buer



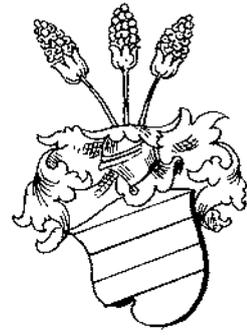
Hefinger



Lange



Jakoby



Rotterdam



Balcke



Wolffius



Thierbach



Graf



Uster

Drei Balken oder
sechsmal geteilt



Heuchelin



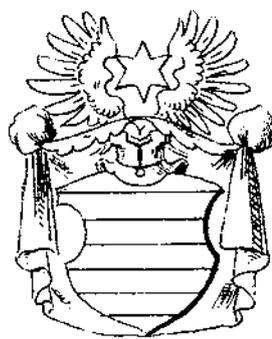
Imhoff



Klehenz



Freiheldt



Ervesen



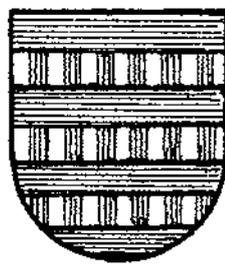
Schoeller



Luckan



Rittscher

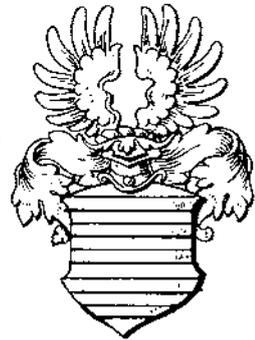


Leich



Teichert

Mehrfach quergestreift



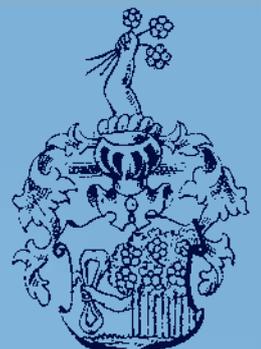
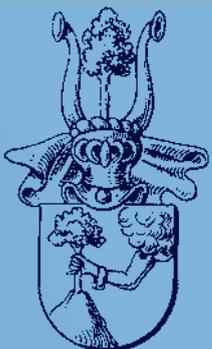
Elverfeld



Alltäglich begegnen uns Wappen auf Spaziergängen, in Mantel- und Degenfilmen, auf manchem Briefbogen oder in historischen Museen, um nur einige Beispiele zu nennen. Wieder entfacht ist der Trend zur Gestaltung eines Familienwappens. Für alle, die nach ihrem Familienwappen suchen oder gar selbst eins gestalten möchten, ist dieses Buch eine wahre Fundgrube.

Aufgelistet sind über 21.000 Wappenabbildungen in präziser Zeichnung nach heraldischen Figuren geordnet, wie geometrische Zeichen, Symbole, Lebewesen, Pflanzen oder leblose Gegenstände. Umfangreiche Register – ein Namensregister sowie ein Figuren- und Symbolregister – erleichtern dem Suchenden die Benutzung des Lexikons.

Das Standardwerk der Wappenkunde ist unentbehrlich für jeden Kunsthistoriker, Bibliothekar, Genealogen, Familien- und Heimatforscher, Denkmalpfleger, Antiquitätenhändler und Kunstliebhaber zur Bestimmung von heraldischen Elementen auf alten Bildern, Siegelringen, Schmuckstücken, Büchern und Briefschaften usw.



BATTENBERG



Preis:
49,90 EUR